

„Currywurst an Rucola“, ihre Meisterreportage über junge, gut ausgebildete Italiener, die der Heimat mangels Perspektive den Rücken kehren, um ihr Glück in Berlin zu versuchen, war bereits im Januar 2011 in der „Neuen Zürcher Zeitung“ zu lesen. Lange bevor der mediale Mainstream das Thema für sich entdeckte, war Maike Albath der neuen Süd-Nord-Migration auf der Spur. Mit ihrer profunden Kenntnis der italienischen Kultur- und Literaturgeschichte steht der studierten Romanistin ein Sensorium zur Verfügung, das sie viele Entwicklungen antizipieren lässt. Albaths 2010 veröffentlichte Studie „Der Geist von Turin“ über das linksliberale Verlagshaus Einaudi und seine Rolle für den Wiederaufbau Italiens gilt als einschlägiger Beitrag zur italienischen Geistesgeschichte. 2013 erschien ihre Kulturgeschichte über Rom nach dem Zweiten Weltkrieg. Albath, die 2002 mit dem Alfred-Kerr-Preis für Literaturkritik ausgezeichnet wurde, schreibt als freie Kritikerin für verschiedene deutschsprachige Zeitungen. Für die vorliegende Ausgabe der „Literarischen Welt“ bespricht sie den Kokain-Report des italienischen Bestsellers Autors Roberto Saviano, der seit „Gomorra“ von der Mafia gejagt wird (Seite 5).

## Albath Maike



MITARBEITERIN DER WOCHE

2

SAMSTAG, 22. FEBRUAR 2014